

Plastische Masse zum Überziehen von Flächen. Aylsworth. Engl. 3497/1911.

Masse zum selbsttätigen Schließen der Löcher in pneumatischen Reifen. Price. Belg. 241 657. Kriegs- und Jagdpulver. Saladin. Frankr. 437 228.

Masse zur Herstellung von Radreifen. Johnson & James. Engl. 4117/1911.

Vorr. zum Sterilisieren und Konservieren von Rahm und Butter. Thorpe & Barton. Engl. 20 804. 1911.

In verschiedenen Lösungsmitteln leichter lösliche Schießbaumwolle. Chandelon. Engl. 11 941. 1911.

Cream oder Politur für Schuhe und Stiefel. Johansson & Co. Engl. 16 135/1911.

Speisefette. Schmitt. Belg. 241 216.

Sprengstoff. Ugalde. Engl. 8968/1911.

Stückstoffverbb. Schweitzer & Hauff. Engl. 3410/1912.

Vorr. und Verf. zum Prüfen der Viscosität von Teer. Hutchinson. Engl. 22 042/1911.

Wärmesollierende Masse. Ferra. Frankr. 437 094.

Waschbleichseife. L. Bucher. Rorschach, Ung. B. 5649.

Zinkformaldehydsulfoxylat. [B]. Ung. A. 1672. Direkte Gew. raffinierter Produkte aus Zuckerrüben oder Zuckerrohr. de Wierusz-Kowalski. Belg. 241 526.

Farben; Faserstoffe; Textilindustrie.

Verwertung der natürlichen Ausscheidungen und der Späne aus weißen und schwarzen Algaroba als Farbstoff. Dominguez. Frankr. 437 020.

Blau. Spier. Belg. 239 275.

Anlage zum Bleichen von faserigem Material. Hall. Engl. 3285/1911.

Künstliche Fäden. C. J. Hartogs, Amsterdam. Ung. H. 4288.

Feuerfeste Farbe. Molinas. Engl. 3353/1912.

Öl für Farbstoffe und verbesserte Farbe. Enquist. Frankr. 437 208.

Küpenfärbende Halogenfarbstoffe. [Basel]. Frankr. 437 181.

Technisches Produkt aus gewelltem oder kaniertem Holz und Papier. Cahen. Belg. 241 464.

Indigofärben. Rachou & Chaumat. Engl. 2735/1912.

Ätzeffekte auf Küpenfärbungen. [B]. Ung. A. 1504. Zus. zum Patent 52 371.

Lsg. aus ammoniakalischer Kupferoxydcellulose zur Herst. von Fäden und anderen künstlichen Produkten. E. de Haen. Belg. 241 649.

Elastische Produkte und Ersatzmittel natürlicher Lacke. Turcat & Nuth. Belg. 241 673.

Ölfarbe, namentlich für Zementanstriche. Arota G. m. b. H. Frankr. 437 080.

Behandeln von Seide für die Herst. von Garnen oder Fäden. Jackman. Engl. 4551/1911.

Beschweren von Seide. Landau & Co., Kreidl. Frankr. 15 054/415 657.

Verschiedenes.

App. zum Verteilen von Abwässern oder anderen Flüssigkeiten auf Filterbetten. Brown. Engl. 9780/1911.

Bhdlg. von Abwässern. Cordy. Engl. 26 313, 1910.

Regenerierung der bisherigen Abfallprodukte galvanischer Batterien. [Griesheim-Elektron]. Engl. 12 040/1911.

Behälter mit hohlen Wandungen. Higbee. Belg. 241 212 u. 241 213.

Behälter aus Glas oder analogem Material mit hohlen Wandungen. Derselbe. Frankr. 437 222.

Doppelwandige, luftleere Behälter. Derselbe. Belg. 241 209 u. 241 210.

Auskleidung von Behältern. Soc. Borsari et Co. Belg. 241 875.

App. für Desinfizierungs Zwecke u. dgl. Bozzelli, Oriani & Barnabé. Engl. 3749/1911.

Trennung durch Hilfe von Elektrosmose. Schwerin. Engl. 27 931/1911.

Gasentwickler für Feuerlöscher. Van den Berghe. Belg. 241 755.

Neuerungen an Filterapparaten. Paterson. Belg. 241 357.

Filterpresse. Chemische Fabrik Güstrow. Engl. 22 560/1911.

App. zur Bewirkung der gegenseitigen Reaktion zwischen Flüssigkeiten, Gasen oder Dämpfen. Hart. Belg. 241 375.

App. zum Sterilisieren von Flüssigkeiten durch die Wirkung ultravioletter Strahlen. Nogier. Engl. 9660/1911.

Neuerungen an Behälter oder Kapsel für verflüssigte oder komprimierte Gase. Campbell. Belg. 241 645.

Verf. und App. zur Erz. von Kälte. Mewes. Belg. 241 490.

Zirkulationsapp. für Kochapparate. Krug. Frankr. 437 048.

Verflüssigung und Rektifizierung von Luft. Soc. L'air Liquide & Société Anonyme pour L'étude et L'exploitation des Procédés Georges Claude. Frankr. 437 013.

Sammlerbatterieplatte. United States Light and Heating Co. Engl. 8821/1911.

Teilweise oder vollständige Unterdrückung des Schuttstaubes. Hennebique. Belg. 241 364.

Hölzerne Tonne mit innerer nahtloser Metallbekleidung. Neuhofer. Belg. 241 190.

Weichmachen von Wasser. J. D. Riedel A.-G. Engl. 3870/1911.

Zugeben von Chemikalien zum Reinigen von Wasser oder anderen Flüssigkeiten. Bell & Bell. Engl. 4025/1911.

App. für Wasserreinigung zur genauen Bestimmung des Reagenses. Van der Hulst. Frankr. 437 186.

Verein deutscher Chemiker.

Mitteilung der Geschäftsstelle betreffend Mitgliederverzeichnis.

Da das Mitgliederverzeichnis mit 31. März abgeschlossen werden soll, bitten wir diejenigen Herren, die zum bevorstehenden Quartalswechsel ihre Wohnung ändern, uns die neuen Adressen mit möglichster Beschleunigung mitzuteilen, damit diese noch im neuen Verzeichnis Berücksichtigung finden können.

Jubiläumstiftung. In Berichtigung der IV. Zeichenliste (diese Z. 25, 40 [1912]) teilen wir mit, daß der Verein Chemischer Fabriken in Mannheim dem Verein als Jubiläumsspende einen Betrag von 3000 M überwiesen hat mit der Bestimmung, daß die Hälfte dieses Betrages für die Verbesserung und Ausgestaltung der Zeitschrift und die andere Hälfte für die Hilfskasse des Vereins Verwendung finden soll. Geschäftsstelle.

Carl Graebe.

Zu Ehren des 50jährigen Doktorjubiläums des Geh. Reg.-Rates Prof. Dr. Graebe in Frankfurt a. M., früher Professor der Chemie zu Genf, veranstaltete der Physikalische Verein, die Chemische Gesellschaft und der Bezirksverein deutscher Chemiker zu Frankfurt a. M. am Samstag, den 9./3., eine akademische Feier im großen Hörsaal des Physikalischen Vereins.

Eine große Anzahl von Hochschulprofessoren, Vertretern der chemischen Großindustrie, Freunde und Verhrer, sowie alte Schüler des verdienten Mannes waren von nah und fern gekommen, um der Erneuerung des Doktordiploms durch die naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät Heidelberg und der anschließenden Ehrenpromotion Graebes zum Dr.-ing. der technischen Hochschule Charlottenburg und der technischen Hochschule Darmstadt beizuwohnen.

Auf bekränzten Ehrensesseln nahmen der Jubilar und seine Gattin Platz, als Prof. Dr. M. Freund als Vorsitzender des Festausschusses die Feier mit der Erinnerung an die Graebefeiern auf der Kasseler Naturforscherversammlung einleitete. Er erteilte das Wort Geheimrat Curtius, welcher das erneuerte Doktordiplom überbrachte und die Zustände zur Zeit von Graebes Promotion, der Glanzzeit Bunsens, schilderte. Geheimrat Berndt überreichte für den erkrankten Rektor der technischen Hochschule Darmstadt den Dr.-ing. ehrenhalber für ausgezeichnete Arbeiten auf dem Gebiete der Chemie. Die gleiche Ehrung ward dem Jubilar durch Geh. Rat Silbermann von der technischen Hochschule in Charlottenburg zuteil. Die Universität Genf hatte zwei Abgesandte Proff. Askanaazy und Fehr entsandt, welche eine Adresse der Universität und als Ehrengeschenk die Geschichte der Universität Genf überreichten. Dr. Flemming, Hamburg, sprach für den Verein deutscher Chemiker, Prof. Panzer in hochpoetischer Form als Rektor der Frankfurter Akademie, dann Prof. Ullmann, Berlin, in herzlichen Worten für die früheren Assistenten und Schüler. Endlich verlas Dr. Hepp die Ernennung zum Ehrenmitglied der Société Chimique de France. Ihnen allen dankte Geheimrat Graebe, sichtlich bewegt; er teilte aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen manch bedeutsames Stück aus.

Anschließend an die akademische Feier fand im großen Saale des Frankfurter Hofes ein Festmahl statt. Prof. Freund feierte den Jubilar in wohlgedachter Rede, Prof. Askanaazy überreichte einen silbernen Pokal für den deutschen Klub in Genf. Geh. Rat Liebermann brachte Grüße der deutschen chemischen Gesellschaft, Hofrat Bernthsen sprach im Namen der deutschen Farbenindustrie, Geh. Rat Fresenius feierte Frau Graebe, Prof. Becker die auswärtigen Gäste, Geh. Rat Engler in launiger Rede die Damen und Geh. Rat Fischer übermittelte den Dank der auswärtigen Gäste. Geh. Rat Graebe dankte allen für ihre Wünsche. [V. 27.]

Bezirksverein Bayern.

I. Wanderversammlung am 25./1. 1912 im Chemischen Institut der Universität Erlangen.

Vorsitzender Dr. Landsberg; Schriftführer Dr. Hennis.

Der Vorsitzende beglückwünschte Herrn Prof. Dr. C. Paal zu dem Rufe an die Universität Leipzig, gleichzeitig seinem Bedauern Ausdruck gebend zu dem Verluste, der unseren Bezirksverein damit betrifft.

Prof. Dr. C. Paal erläuterte in einem Vortrage über: „*Kolloidale Metallösungen*“ seine neuesten Arbeiten auf diesem Gebiete. Prof. Dr. Gutbier spricht über das Thema: „*Zur Kenntnis der ozeanischen Salzablagerungen*.“ Er berichtet hierbei über die Resultate der auf Anregung von v. Hoff von ihm und seinen Schülern vorgenommenen experimentellen Nachprüfung v. Hoff'scher Gesetze.

An den wissenschaftlichen und geschäftlichen Teil schloß sich wie üblich eine gesellige Nachsitzung im Hotel Schwan. [V. 25.]

Märkischer Bezirksverein.

Sitzung vom 24./1. 1912 im Papierhaus, Berlin, Dessauer Straße 2.

Gegen ½9 Uhr eröffnet der Vorsitzende, Dr. Diehl, die von etwa 60 Herren besuchte Sitzung, die erste im neuen Jahre, mit einigen Begrüßungsworten und erteilt sodann dem Schriftführer, Dr. Alexander, das Wort zur Verlesung des Berichtes über die Hauptversammlung vom 20./12. 1911.

Auf Antrag des Herrn Prof. Dr. Arndt wird einstimmig beschlossen, die Verlesung der in dem Protokoll enthaltenen zahlreichen Autoreferate, welche das Verfahren der Vorprüfung beim kaiserlichen Patentamt betreffen, bis nach dem Vortrag zu verschieben. Demzufolge spricht zunächst Dr. Robert Funk: „*Über Fortschritte in der Leuchtgasfabrikation*.“ Der Vortragende wies zunächst auf die enorme Entwicklung des Gasverbrauchs in den letzten 15–20 Jahren hin, welche die Gaswerke zur Erreichung größerer Leistungsfähigkeit vor neue technische Aufgaben stellte. Bestimmend für viele Fortschritte war Beschränkung des Raums, Beschränkung der Handarbeit und möglichst wirtschaftliche Ausnutzung der Rohstoffe.

Der Transport von Kohle, Koks usw. geschieht in den Gaswerken in zunehmendem Maße maschinell, weil auf dem gegebenen Raum und unter den gegebenen Verhältnissen bei Handarbeit unzureichende Leistungen erzielt würden.

Um dem in den meisten Städten rapiden Zuwachs des Gaskonsums gerecht zu werden, entstanden fast überall Wassergasanlagen, die auf viel kleinerem Raum als Steinkohlengasanlagen große Gasproduktionen ermöglichen und sich durch stete Betriebsbereitschaft und großes Anpassungsvermögen auszeichnen.

Dann suchte man die Leistungsfähigkeit der Öfen zu steigern und zwar bei horizontalen Retorten durch Anwendung von Stoß- und Lademaschinen, mit deren Hilfe man jetzt 6–7 m (gegen früher 3 m) lange Retorten bedienen kann. Durch Einführung von Schrägretorten konnte unter Vermeidung von Maschinen eine bedeutende Verlängerung der Retorten bis zu 6 m und damit eine Vergrößerung der in einem Ofen zur Verfügung

stehenden Heizfläche herbeigeführt werden. Eine weitere Entwicklung der Öfen brachten die Dessauer Vertikalretorten und die aus Kokereien übernommenen Kammeröfen. Bei diesen Öfen wird die Ofenarbeit durch große Chargen und lange Vergasungsdauer vereinfacht, bei den Dessauer Retorten wird außerdem im letzten Teil der Vergasungszeit Wasserdampf in die heiße Retorte geblasen und Wassergas erzeugt. Als letzte Phase in der Entwicklung der Öfen wurden die in England zuerst erbauten Vertikalretorten für kontinuierlichen Betrieb nach Woodall-Duckham u. a. erwähnt. Die Vorzüge und Nachteile der einzelnen Öfen auch bezüglich der Nebenprodukte wurden eingehend besprochen.

Bei der Wertabschätzung der verschiedenen Öfen gegeneinander sei hervorzuheben, daß jeder Ofentyp seine Vorzüge und Nachteile habe. Der Vortr. empfahl, die häufig veröffentlichten Versuchsergebnisse mit einzelnen Ofentypen mit etwas Vorsicht zu genießen. Es würden häufig Gasausbeuten, die pro Tonne Kohle erzielt worden seien, veröffentlicht und mit diesen Zahlen der eine Ofen gegen den andern ausgespielt. Ganz abgesehen davon, daß z. B. bei den Vertikalöfen in Gasanstaltsberichten mitunter vergessen werde, anzugeben, daß ein nicht zu ermittelnder Teil des Gases gar nicht Steinkohlengas, sondern Wassergas ist, sei zu betonen, daß die Ausbeute pro Tonne Kohle weniger eine Funktion der Ofenkonstruktion, als eine Funktion der Kohle selbst und der Vergasungstemperatur sei, daß sie im praktischen Endergebnis bei richtig gewählten Vergasungsbedingungen auch nicht so sehr von der Chargengröße abhängt, daß bei übertriebener Temperatursteigerung eine Verschlechterung des Gases eintrete, und der Betrieb gleichzeitig durch höhere Unterfeuerung leicht unrationell werde. Wichtig sei für die Beurteilung der Öfen die absolute Leistung pro Quadratmeter Grundfläche, und diese hänge in erster Linie von der für die Vergasung zur Verfügung stehenden Heizfläche ab.

Der Vortr. besprach alsdann die Gaswäscher, in welchen das Gas von Ammoniak, Cyan und Naphthalin befreit wird, und neue Einrichtungen an ihnen. Die neueren Versuche, das Gas direkt durch Waschen mit Schwefelsäure von Ammoniak zu befreien, würden in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung von einigen Seiten außerordentlich überschätzt, die Einführung derartiger Verfahren bedeute für die Betriebssicherheit der Gasfabrikation nur einen erschwerenden Faktor und unnötige Komplikation. Dagegen verdienten die ganz neue Wegeweisenden Versuche von Burkheiser und namentlich von Feld, den Schwefelwasserstoff des Gases zur Fabrikation von schwefelsaurem Ammoniak nutzbar zu machen, die größte Beachtung. Feld arbeite nicht mehr mit Eisensulfat, resp. durch SO_2 regenerierte Eisenthiosulfatlösung, sondern habe sein Verfahren neuerdings wesentlich vereinfacht. Die für dasselbe nötige schweflige Säure stelle er aus dem beim Verfahren gewonnenen Schwefel her. Dies neue Verfahren solle nach Auskünften seit ca. 7 Monaten in Königsberg in tadellosem Betrieb sein.

Nach einem kurzen Überblick über neuere Versuche zur Entfernung des Schwefelkohlenstoffs aus

Leuchtgas wies der Vortr. endlich auf eine neue zeitgemäße Verwendung des in Gaswerken erzeugten Steinkohlengases und Wassergases für Ballonfüllungen hin. Aus Steinkohlengas werde nach v. Oechelhäuser durch starkes Erhitzen ein spezifisch leichtes Ballongas erzeugt, das Wassergas aber könne nach dem Lindemann-Frank-Carroschen Verfahren zur Herstellung eines hervorragend reinen Wasserstoffs verwendet werden.

Zum Schluß wurde ein von der Firma Kromschroder in Osnabrück nach Angabe von Geh. Reg.-Rat Frank gebauter Gasmesser vorgeführt, bei dem jederzeit der Gaskonsum direkt in Geldwert abzulesen ist, und dessen Anschaffung allen Konsumenten, die über hohe Gasrechnungen klagen, als wirksames Erziehungsmittel zur Sparsamkeit empfohlen wurde. Der Vortrag fand bei den Zuhörern lebhaftes Interesse und rief eine ausgedehnte Diskussion hervor, an der sich außer dem Vortr. die Herren Geheimrat Hegel, Dr. Siemann, Jungmann und Victor Funk beteiligten. Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank des Vereins ausgesprochen hat, verliest nunmehr der Schriftführer Dr. Alexander die betreffenden Autoreferate aus dem Protokoll der Dezember-sitzung. Hierzu bemerkt Patentanwalt Mintz, daß das Protokoll kein völlig klares Bild der Diskussion gebe, da er das Referat über seine Ausführungen nur sehr kurz gefaßt und auf eine Widergabe seiner Replik auf die Darstellung der Angelegenheit durch Geheimrat Lehne überhaupt verzichtet habe, während Geheimrat Lehne sich ausführlich und unter Benutzung des Aktenmaterials in seinem Referat geäußert habe. Er müsse sich deshalb das Recht vorbehalten, seine Replik gleichfalls in ausführlicher Form als Nachtrag zum Protokoll einzureichen. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß ohne Genehmigung der Versammlung ein Nachtrag zum Protokoll nicht statthaft sei. Geheimrat Lehne erklärte sich hierauf bereit, Herrn Mintz sofort jede weitere von ihm gewünschte sachliche Aufklärung im Anschluß an sein Referat zu geben. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß weitere sachliche Erörterungen nicht in den Rahmen der Diskussion über die Fassung des Protokolls fielen, und daß er Herrn Mintz anheimgebe, in einer schriftlichen Erklärung zum Protokoll, für die er die Verantwortung trage, seinen Standpunkt zum Ausdruck zu bringen; selbstverständlich müßte Geheimrat Lehne von diesen Ausführungen Kenntnis und ebenfalls Gelegenheit gegeben werden, sich eventuell in gleicher Weise zum Protokoll zu äußern.

Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und genehmigt einstimmig das Protokoll.

Bei Punkt 2 der Tagesordnung: „Kleinere wissenschaftliche und technische Mitteilungen,“ meldet sich Patentanwalt Dr. Karsten zum Wort und beantragt, daß jetzt vom Patentamt mitunter Vorbescheide erlassen werden, wenn es sich nur um vorbereitende Verfügungen handle, während nach der früheren Praxis und im Sinne der Kommentatoren des Patengesetzes ein Vorbescheid immer nur nach Abschluß der Vorprüfung zu erfolgen habe. Dr. Ephraim entgegnet, daß nach seiner Ansicht die Berufung des Dr. K. auf die Kommentatoren nicht zutreffend sei, und

daß keine Veranlassung vorliege, eine Änderung der jetzigen Praxis des Patentamts zu befürworten.

Dr. Eichengrün führt einen Fall an, bei dem ihm Patentansprüche abgelehnt wurden, weil seine Angabe vom Patentamt als unglaublich angesehen worden wäre. Geheimrat Lehne erwidert, daß in dem Wort „unglaublich“ kein verletzender Vorwurf gegen den Anmelder liegen sollte, sondern er nur den Anmelder veranlassen solle, seine Angaben eventuell durch Vorführungen glaubhaft zu machen. Dr. Beckmann bemerkt, daß er auf ein näheres Eingehen auf einzelne Fälle verzichten, aber doch kurz zum Ausdruck bringen wolle, daß in den verschiedensten Abteilungen des Patentamts und zwar auch in der vierten mitunter Mißgriffe vorkämen. Allerdings wäre seit der eingehenden Erörterung der Angelegenheit auf der Stettiner Hauptversammlung der Anlaß zu Klagen erfreulicherweise verringert worden. Hierzu beigetragen zu haben, sei ohne Zweifel ein Verdienst derjenigen Herren aus dem Verband Deutscher Patentanwälte, welche diese Frage über die Praxis des Patentamts in bester Absicht in der Öffentlichkeit aufgerollt hätten.

Dr. Eichelbaum kommt nochmals auf seine ursprünglichen Ausführungen über die Praxis des Patentamts bei der Vorprüfung zurück und

erblickt den Hauptfehler darin, daß der Vorprüfer sehr häufig dem Anmelder Dinge als für den Fachmann selbstverständlich bezeichne, die durchaus nicht selbstverständlich seien, eine Praxis, die leider häufig gerade den wirtschaftlich schwachen Erfinder veranlasse, die Flinte ins Korn zu werfen und auf die Durchführung der Patentgesuche zu verzichten.

Unter Punkt 3 der Tagesordnung „Geschäftliches“ verliest Dr. Alexander einen Dankbrief des Hauptvereins für die aus Anlaß des Jubiläums vom Märkischen Bezirksverein der Hilfskasse des Hauptvereins überwiesenen Summe von 300 M. — Hierauf gibt er Kenntnis von einer Einladung des Bezirksvereins Sachsen-Anhalt zu einem Winterfeste, das dieser in Halle am 3./2. feiert. Er teilt ferner mit, daß die Sitzungen zunächst versuchsweise Dienstag anstatt Mittwoch stattfinden sollen, da von verschiedenen Seiten Wünsche laut geworden seien, einen andern Tag als Mittwoch zum Sitzungstage zu wählen. Nach Vorlesung der neu aufgenommenen und neu gemeldeten Mitglieder schließt der Vorsitzende den offiziellen Teil der Sitzung gegen ½11 Uhr.

Der Vorsitzende, Der Schriftführer,
gez.: Dr. Th. Diehl. Dr. H. Alexander.
[V. 24.]

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

Dr. Walther Wolff & Co., G. m. b. H., Elberfeld. Verf. zur Darstellung von Nuclein-Eisenverbindungen, darin bestehend, daß man entweder Nucleinsäuren tierischer oder pflanzlicher Herkunft auf Eiseneiweißverbindungen oder tierisches oder pflanzliches Eiweiß, deren Derivate oder Abbauprodukte auf nucleinsaures Eisen oder lösliche Eisensalze auf ein Gemisch von Eiweißstoffen und Nucleinsäuren bzw. die aus diesen erhältlichen Verbindungen einwirken läßt. —

Diese auf synthetischem Wege dargestellten Nucleineisenverbindungen besitzen vor den aus Hefe oder anderen rohen Nucleinverbindungen dargestellten den Vorzug größerer Reinheit und eines höheren Gehaltes an Eisen und Phosphor. Dies ist ohne weiteres verständlich, da in Hefeauszügen neben den Nucleinen, die nicht in reinem Zustand isoliert werden, noch andere Stoffe unbekannter Natur enthalten sind, die den Eisennucleinverbindungen beigemischt bleiben. (D. R. P. 243 583. Kl. 12p. Vom 23./7. 1909 ab. Ausgeg. 16./2. 1912.)

rf. [R. 794.]

Chemische Fabrik Grünau Landshoff & Meyer A.-G. und Dr. R. May, Grünau (Mark). Verf. zur Darstellung von kolloidalen Lösungen und Gewinnung der Kolloide in fester Form aus diesen Lösungen, dadurch gekennzeichnet, daß man die zu den betreffenden Kolloiden führenden Reaktionen in Gegenwart der Norgine ausführt und gegebenenfalls aus den so erhaltenen Lösungen feste Produkte durch Eindunsten bei niedriger Temperatur oder Fällen mittels indifferenten, wasserlöslicher, organischer Solvenzien, wie Alkohol, Äther, Aceton gewinnt. —

Norgine dient hier statt der üblichen Alkalisalze der Eiweißkörper und deren Abbauprodukte, der Harzsäuren, der Glycerinphosphorsäure, Guajacolsulfosäure und Gerbsäure, der Gummierien, der Gelatine, des Glycerins, des Acroleins usw. als Schutzkolloid. Verhältnismäßig geringe Mengen von Norgine genügen, um hochprozentige, haltbare Kolloidpräparate darzustellen. Dieselben sollen für pharmazeutische Zwecke, Herstellung von Schwefelbädern, Schwefelsalben und als Katalysatoren für Sauerstoffbäder Verwendung finden. (D. R. P.-Anm. C. 20 423. Kl. 12n. Eingr. 28./2. 1911. Ausgel. 19./2. 1912.) Sf. [R. 858.]

[M.] Verf. zur Darstellung von diazotierten Derivaten aus Nitroaminoarylsäuren, darin bestehend, daß man solche Nitroaminoarylsäuren, welche die Nitrogruppe in o-Stellung zur Amino-Gruppe enthalten, diazotiert und die so erhaltenen Nitrodiazaminoarylsäuren mit Mineralsäurebindenden Mitteln behandelt. —

Durch Austausch der Nitrogruppe gegen Hydroxyl entsteht 4-Diazo-3-oxybenzol-1-arsinsäure, die sich als wertvoller Ausgangsstoff für die Gewinnung therapeutisch wirksamer Verbindungen erwiesen hat. (D. R. P. 243 648. Kl. 12q. Vom 14./8. 1910 ab. Ausgeg. 17./2. 1912.) rf. [R. 795.]

[M.] Verf. zur Darstellung der 5-Nitro-2-amino-benzol-1-arsinsäure, darin bestehend, daß man p-Nitranilin mit Arsensäure erhitzt. —

Die neue Verbindung, die in verhältnismäßig guter Ausbeute entsteht, ist als Ausgangsstoff für die Darstellung bisher unzugänglicher aromatischer Arsenderivate von Bedeutung. (D. R. P. 243 693. Kl. 12q. Vom 29./12. 1910 ab. Ausgeg. 19./2. 1912.) rf. [R. 796.]